

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:  
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 137.

Samstag, den 20. November.

1915.

## Am Totengedentage.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg.  
1. Cor. 15. 55.

Unsere heidnischen Vorfahren waren ein hochgemutetes Kriegergeschlecht. Ihre jauchzende Kampfreude, mit der sie auf die Walfahrt des Todes zogen, erregte selbst den schlafgewohnten Römern Grauen. Und nicht nur die Männer waren also beschaffen; von der Wagenburg herab wehrten sich die Frauen der Teutonen bis aufs äußerste wider die Knechtschaft. — Und einen großen Glauben hatten sie: Aller Kampf, auch der zum Tod führt, ist verschlungen in den Sieg. Den tapferen Streiter holen die Schildjungfrauen Odins, die Walküren, hinauf zu den Freuden Walhallas.

Wer einmal näher hineinschaut in das endlose Kampfgewoge, das von den Tagen der Völkerwanderung an bis ins tiefe Mittelalter dauerte, der wird inne, wie leicht damals den Menschen das Leben wog, wie wenig man sich besann, es täglich aufs Spiel zu setzen.

Je höher die Kultur gestiegen ist, je reichere Güter sie dem Menschen gesendet hat, desto wertvoller ist ihm das Leben geworden. Es müssen hohe Güter sein, die mehr sind als das zeitliche Leben, die es rechtfertigen, daß der Mensch ausseht, sein Leben hinzugeben.

Daran denke ich jetzt, indem ich im Geiste hintretete vor die vielen, vielen Gräber dieses Weltkrieges.

Ich stehe an den Gräbern, drin unsre Feinde schlafen. Franzosen — seit vierundvierzig Jahren war ihre Losung „revanche“, „Rache“. Davon träumten sie, das stand in ihren Zeitungen, davon sprachen sie zu ihren Kindern im Unterricht. Ist Rache etwas so Hohes und Edles, daß man deshalb ein Volk dem Tod entgegenführen darf?

Dort ruhen Engländer! England war der Krieg ein Geschäft. Kathherzig sprach's ein englischer Minister aus, daß die Nichtteilnahme Englands am Kriege ein gutes Geschäft sein werde, die Teilnahme am Kriege aber ein besseres Geschäft. Mit Soldtruppen führt England den Krieg! Ist Geld etwas so Hohes und Edles, daß man deshalb Tausende zur Schlachtdank führt?

Dort ruhen Russen! Rußland — schier unerschöpflich ist sein Ackerboden, wievielmals verschwindet darin unser kleines Deutschland! In unerfättlicher Hür sind die weiten Strecken zusammengebrochen

worden, und doch sind sie nicht der wirkliche Besitz des Volkes geworden, denn ungebildet, dumm, stumpf und tiefsiehend ist das Volk. Weiß das russische Volk, wofür es kämpft? Es ist etwas in ihm von slavischem Rassenhaß, von Neid wider den Hochstand des Deutschlands, von der Raubgier des Nomaden, der sich mühelos bereichern will an dem, was andre geschaffen haben. Arme Gräber! O wie anders meine deutschen Gräber!

Die darin schlummern, sind ausgezogen und hatten vor Augen — auch der einfachste Mann — wie arm und verachtet einst unser Volk war, wie die Fremden es Jahrhundertlang zertraten und anspleen, daß es fast eine Schande war, ein Deutscher zu sein. Sie hatten vor Augen das Werk ihrer Väter, die uns Einheit und Freiheit aus dem Ringen mit dem alten Erbfeind mitbrachten. Ihnen war vor der Seele, woran sie selbst mitgeschafft hatten in rüstigem Fleiß, — das Aufsteigen unseres Volkes. Sie waren alle Männer des Friedens und der Werke des Friedens, aber vor Augen hatten sie: Man will unsere Gegenwart wieder arm machen wie die Vergangenheit war, man will unsern Kindern die Zukunft verbauen, es geht um Leben und Freiheit des gesamten Volkes. Darum wurden die Männer des Friedens Männer des Krieges, den Tod trugen sie hinaus, den Tod erlitten sie draußen.

An ihren Gräbern stehen wir heute mit erschütterter, übervoller Seele: „Dank Euch, ihr Helden, ihr Jungen und ihr Alten! Für etwas Großes und Edles und Herrliches seid ihr dahingegangen, für des Vaterlandes Dasein, Ehre, Freiheit und Zukunft! Unvergessen seid ihr uns! Nicht umsonst seid ihr gestorben; euer Tod ist verschlungen in den Sieg. Wir haben euch nicht umsonst verloren!“

Verloren! An das Weinen muß ich jetzt denken, das um sie durch das Land geht.

Je näher der Mensch uns stand, der dahinging, desto tiefer die Wunde. Es sterben Menschen, die wir oberflächlich kannten, ihr Tod beweist uns eine Weile, aber in Wahrheit fehlen sie uns nicht. War aber ein Mensch ein Stück unseres Lebens, war unsere Sorge und Liebe ihm geweiht, war Gegenliebe unser Freudenlohn, gingen wir denselben Weg, und verstanden sich unsere Gedanken ohne viel Worte — o wie furchtbar ist nun der Schmerz der Einsamkeit!

Die Franzmänner schickten ihre Abendgrüße herüber, wenn in den Dörfern die Glocken begannen den Tag auszuläuten. Doch merklich schwächer schienen heute ihr donnern.

Sollten sie vielleicht erfahren haben, daß es ihnen heute nacht noch an den Fragen gehen sollte? Um 8 Uhr war das wilde Lärmen gänzlich verstummt.

Nur im Westen, von woher das Großen gekommen, lag über dem Walde, der den Blick gegen den Horizont schloß, ein leichter Schein wie von unsichtbarem Licht aus der Tiefe.

Friede ringsum.

Auf der großen Landstraße, die zwischen den Stellungen umbog, lehnte er an jedem Baum.

In der Mitte, kaum 300 Meter vor dem Dorfe, lag ein kleines Schloß. Hier und wieder strich der Herbstwind durch die dünnen Blätter der alten Baumriesen und fuhr mit heiserem Lachen zu den deutschen Gräbern.

Das Dorf selbst bildete eine wichtige Stellung, denn in ihm schnitten sich die große Heerstraße, die nach X hinführt, mit einigen Distriktswegen, welche so dem Feinde zur freien Verfügung standen.

Deshalb der Befehl: „Das Dorf ist unter allen Umständen zu nehmen!“

Der Sturm war auf ein Uhr nachts festgesetzt. Die letzten Vorbereitungen waren getroffen. Seit einer Stunde schon rasten hinter den deutschen Linien die Geschütze. Noch einmal wurden die Uhren gestellt —

Mit dem Schlage: eins! schwiegen die Rohre

Heilig ist der Schmerz aller, die für das Vaterland ein heiliges Opfer gebracht haben, für uns! Still schauen wir auf euch und voll Ehrfurcht, die ihr Großes um unsrer Willen duldet. — Wir erwarten von euch noch Großes!

Wir erwarten von euch den Sieg des Glaubens, daß ihr als Helden und Heldinnen Gottes euren Weg weitergeht, ungebrochen, stark und gesamt: „Ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir!“ — Und den Sieg der Liebe möchten wir an euch bewundern, daß ihr die Hände nicht sinken laßt, sondern daß ihr die vielen Aufgaben und Dienste, zu denen euch euer Leben ruft, treu und vorbildlich weiter erfüllt. Und den Sieg der Hoffnung! Vorangegangen ist der, an dem eure Seele hing, darum sei sie verankert fester als vor dem in der ewigen Welt Gottes. Eure ganze Art mahne uns an die Heimat und das Vaterhaus!

Also sollt ihr allem Volk ein Segen sein, und das Wort soll sich in eurem Leben erfüllen: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg!“

Esch (Tannus).

Erwin Gros.

## Krieg.

Großes Hauptquartier, 17. November.  
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von Artillerie- und Minenkämpfen an einzelnen Stellen der Front, ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Zerstörer beschossen gestern an der Nordküste von Kurland Petragge und die Gegend südwestlich davon. Sonst ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung im Gebirge macht weiter gute Fortschritte. Die Serben versuchten hier nirgends nennenswerten Aufenthalt zu bereiten. Über 2000 Gefangene, 1 Maschinengewehr und 2 Geschütze blieben in unserer Hand.

Oberste Heeresleitung.

## Skizzen aus großer Zeit.

Nach dem Leben gezeichnet von Heinz Kromer.

### 8. Helden.

Willy Meyen stand seit kaum vier Wochen im Felde. Immerhin hatte er als Führer einer Maschinengewehr-Kompagnie schon manche harte Stunde hinter sich, um so mehr, als das Regiment, dem er zugeteilt war, just an der Stelle lag, wo es galt, den Feind energisch zuzusetzen und ihn womöglich zur Ruhe kommen zu lassen.

Und das war sein Element!

Dieses Drauf- und Drangehen war ja sein lebenslänglicher Wunsch gewesen, als im August die Kriegsglocken schmetterten. Ich sehe ihn heute noch, wie sein Gesicht zusammenzuckte, als man ihm sagte, daß er als Führer einer M.-G.-K. zunächst noch zur Ausbildung neuer Mannschaften daheimbleiben sollte. Tränenden Auges hatte er die Kameraden und froh mit der großen deutschen Begeisterung zugehört; sonst trug er's nicht.

Vier Wochen danach.

Es war an einem Sonntag.

Ein golden glänzender Herbsttag war es. So recht sonnenverträumter Spätoktobertag mit warmen Farben und dem schweren Gang des arbeitenden Schaffers.

Und als ob die Hüben und drüben diese Ruhe nicht mit ihrem wilden Kriegslärm stören wollen, waren die Stunden fast ruhig dahingegangen. Erst am Abend fing über den Höhen das Peulen an.

dort hinten, und die deutschen Schwarmlinien brachen vor, langsam erst und tastend, kaum hundert Meter.

Dann hatte die Nacht wieder die huschenden Schatten und blühenden Bajonette verschluckt, und auf's neue begann von hinten das Donnern. Ein höllischer Hagel von Granaten und Schrapnells prasselte über das Dorf, welches etwa 500 Meter entfernt vor den vordersten deutschen Linien lag, und das noch vor einigen Stunden im Abendglanz mit seinen Dächern so still und friedlich herübergeleuchtet hatte.

Benige Minuten, und die Flammen brachen aus allen Enden und Ecken hervor.

Zehn Minuten wütete es; dann herrschte für Augenblicke Totenstille.

Der rechte Flügel der Infanterie brach indessen vor und hatte bald die Straße, die, nach Nordosten führend, nach etwa 250 Metern den kleinen Wald erreichte, in Händen. Hier war sie geschützt durch eine kleine Bodenwelle, schon am Tage zuvor dem Feind in unmittelbare Nähe gerückt.

In ihrer linken Flanke voraus lag nun das kleine Schloß. Eine niedere, aus groben kalkig grauen Steinen gefügte Mauer umgab den wohlgepflegten herrlichen Park. Kaum 100 Meter vor ihr schlängelte sich durch den Wiesengrund ein erlenbestandener Bach, der den Weg nach der Höhe im Osten schnitt.

Auch hier war es den deutschen Linien gelungen, bis über den Bach vorzudringen und sich hart an den Dorftrand heranzuschließen.

(Fortsetzung folgt.)



## Großes Hauptquartier, 18. November. (W. L. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer versuchten gestern früh einen Handstreich gegen unsere Stellung an der Straße Messines-Armentières. Sie wurden abgewiesen.

In den Argonnen wurde die Absicht einer franz. Sprengung erkannt und der bedrohte Graben rechtzeitig geräumt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen haben in der Verfolgung die allgemeine Linie Javor—nördlich Raska—Kursumlija—Radan—Druglica erreicht. Unsere Truppen fanden Kursumlija von den Serben verlassen und ausgeplündert vor. Es wurden mehrere hundert Gefangene und einige Geschütze eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Nov. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart, 16. Nov. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der Nordabschnitt der Hochfläche von Dobrodo war auch gestern der Schauplatz hartnäckigsten Ringens. Um die Stellungen beiderseits des Monte San Michele wird Tag und Nacht gekämpft. Am Nordhange dieses Berges drangen die Italiener wiederholt in unsere Linien ein. In den Abendstunden gelang es jedoch, den Feind fast völlig zu vertreiben. Auch die Nachkämpfe im Raume von San Martino dauern fort. Vor dem Gärzer Brückenkopf wurde ein gegnerischer Angriff auf die Podgora-Höhe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Saradza an der montenegrinischen Grenze Geplänkel. Aus dem serbischen Schauplatz schreitet die Verfolgung überall vorwärts. Österreich.-ungarische Truppen gewannen die Gegend von Uvac, die Cigota-Planina und die Höhen von Javor. Eine deutsche Kolonne des Generals von Koevesz nahm beiderseits der von Krenaljo nach Rivi Pazar führenden Straße vorrückend, Uje in Besitz. Die weiter östlich vordringenden österreich.-ungarischen Kräfte überschritten bei Babica die Straße Raska—Kursumlija und erklimmten die serbischen Verschanzungen auf dem Berg Lucak (östlich von Babnica) wobei die Besatzung (drei Offiziere, 110 Mann und ein Maschinengewehr) in unsere Hand fiel. Deutsche und bulgarische Divisionen nähern sich von Nord und Ost dem Straßenknotenpunkt Kursumlija.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 17. Nov. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 17. Nov. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern fanden im Gärzerfeld keine größeren Infanteriekämpfe statt. Auch die Tätigkeit der italienischen Artillerie war im Vergleich zu den früheren Tagen bedeutend geringer. Die Lage ist an der ganzen Südwestfront unverändert. Vorgestern belegte eines unserer Flugzeuggeschwader Brescia mit Bomben. Die Flieger konnten starke Brände beobachten. Alle Flugzeuge sind glatt gelandet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die an der Sandtschafgrenze kämpfenden R. und A. Truppen warfen die letzten montenegrinischen Nachhut über den Lin zurück. Die Verfolgung der Serben wird überall fortgesetzt. Die gegen Sjenica vordringende österreich.-ungarische Kolonne warf den Feind aus seinen jäh verteidigten Gebirgsstellungen nördlich von Javor. Die deutschen Truppen des Generals von Koevesz standen gestern Abend einen halben Tagmarsch von Raska entfernt. In Kursumlija ist es zu Ortskämpfen gekommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 18. Nov. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart, den 18. Nov.

Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Beim Aufräumen des Schlachtfeldes von Czartorysk ist erst die volle Größe des jüngst errungenen Erfolges zu Tage getreten. Der Feind hatte schwere Verluste. Bisher wurden 2500 Russen begraben und 400 frische Gräber gezählt. Mehrere Tausend Gewehre und große Mengen Munition sind die Beute, die noch steigen dürfte. Der Gegner besaß am westlichen Styrus vier hintereinander liegende starke Stellungen mit Drahthindernissen, Stützpunkten und Plankierungsanlagen. Ausgedehnte Stützlagern mit Blockhäusern und großen Stellungen beweisen, daß er sich schon für den Winter eingerichtet hatte.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auch im Laufe des gestrigen Tages nahmen die Italiener ihre Angriffstätigkeit nicht wieder auf. Nachts versuchten sie, schwache Vorstöße gegen Javora, am Nordhange des Monte San Michele und gegen den Abschnitt südwestlich San Martino; alle wurden abgewiesen.

Seit heute zeitlich früh steht Gärz wieder unter heftigem Geschützfeuer. In der ersten Stunde fielen etwa 400 Geschosse in die Stadt. Der alte Stadtteil von Riva war gestern vom Altissimo her unter Feuer. Unsere Flieger warfen Bomben auf die Kasernen von Bellano ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Verfolgung macht trotz schwerer Unbilden der Witterung gute Fortschritte. Nördlich von Neva Varos nähern sich unsere Truppen dem Abschnitt des Uvac. Der Ort Javor ist in Besitz genommen. Südlich von Javor schoben wir uns im Raume um die Höhe Jankov Ramien nahe an die Pashbhen der Golija Planina heran. Deutsche Truppen sind bis etwa halben Wegs Uscje-Raska vorgedrungen; während österreich.-ungarische Kräfte von Ost gegen den Jbar vorgehen, die Kopaonik-Planina am Weg nach Faradag überschritten haben. Die Truppen der Armee von Gallwitz sind über das von den Serben geplünderte Kursumlije südwärts vorgerückt. Bulgargische Kräfte gewannen kämpfend die Höhen des Rablan und den Raum südlich davon.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Abgeschlagene Angriffe an den Dardanellen. Erfolge in Mesopotamien.

Konstantinopel, 18. Nov. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront vom 14. November:

Bei Annaforta und Ari Burnu beiderseitiges Feuer. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot bei Kenikiliman, das Material bei Ari Burnu zu landen verlor, sich vom Ufer zu entfernen. Bei Sedd-ul-Bahr konnte die feindliche Artillerie am 14. November, trotzdem sie 8000 Granaten, Minen und Bomben gegen unseren linken Flügel abfeuerte, keinen bedeutenden Schaden anrichten. Am 15. November schloß der Feind 3000 Bomben gegen unseren rechten Flügel ab. Er beschoß am Nachmittag heftig unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum mit Hand- und Marine-Artillerie. Sie brachten zwei Minen zur Entzündung und nahm die Beschädigung bis 5 Uhr wieder auf. In der Zwischenzeit griff der Feind den linken Flügel eines unserer Regimenter im Zentrum an; er wurde leicht zurückgeworfen. Als der Feind einen Angriff auf die Front eines anderen unserer Regimenter versuchte, kam er bis an unsere vorgeschobenen Schützengräben, wurde jedoch durch Flankenerfeuer aus unseren benachbarten Gräben und durch einen Gegenangriff vollkommen von diesen vorgeschobenen Linien bis zu den früheren Stellungen zurückgeworfen. Er erlitt schwere Verluste.

An der Front beschoßen wir ein zweites feindliches Flugzeug und erbeuteten es unverfehrt. Auf dem Trigris versenkten wir einen feindlichen Kriegsmonteur mit samt seiner Besatzung. Arabische Freiwillige zerstörten durch überraschende, gelungene Angriffe auf das feindliche Lager seine Telegraphenleitungen und machten große Beute. Nach unseren Informationen war das erbeutete Flugzeug ein Farmanapparat Modell 1911 mit einem 100 PS Motor und einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern. Sonst nichts von Bedeutung.

## Mine und U-Boot.

London, 17. Nov. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich:

Das Hospitalschiff „Anglia“ ist heute im britischen Kanal auf eine Mine gelaufen und gesunken. Es hatte 365 Mann an Bord, ungefähr 300 Mann sind durch Patrouillenboote gerettet worden. Ein anderes Schiff, das helfen wollte, ist ebenfalls auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Ein späteres Telegramm besagt: Als die „Anglia“ auf eine Mine lief, setzte das Kohlen-schiff „Lusitania“, das sich in der Nähe befand, sofort zwei Boote aus. Während die Leute nach der „Anglia“ ruderten, sahen sie ihr eigenes Schiff in die Luft fliegen. Sie waren jedoch im Stande, den Rest der Besatzung zu retten. Torpedoboote retteten zahlreiche Ueberlebende der „Anglia“. Die „Lusitania“ hatte 1834 Bruttotonnen Gehalt.

London, 17. Nov. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich:

Der britische Dampfer „Treneglos“ (3886 Bruttotonnen) ist versenkt worden.

## Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 19. November 1915

— Beförderung. Herr Gerichtsassistent Krämer von hier, der sich als Offizier-Stellvertreter auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindet, wurde zum Feldwebel-Leutnant befördert.

— In den neuen Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Lesbezirk: Karl Ufinger-Oberems, verw., Ref.-Inf.-Regt. 253. — August Münster-Idstein, verm.; August Müller-Beuerbach, verm.; vom Ref.-Inf.-Regt. 80. — Ernst Elmüller-Beuerbach, schw. verw., Garde-Schützen-Bat. — August Wiegand-Wörsdorf, gefallen, Inf.-Regt. 168.

— Konzert. Am Sonntag, den 28. November, veranstalten einige Künstler vom Hoftheater in Wiesbaden ein Konzert in der Turnhalle zu Gunsten der hiesigen Kriegsfürsorge.

Die Mitwirkenden sind: Frl. Martha Bommer-Wiesbaden, Herr Glisse-Winkel und Herr Kapellmeister J. Schröder-Wiesbaden. Uns steht ein großer künstlerischer Genuß bevor und wir hoffen auf einen recht zahlreichen Besuch. Die Künstler vom Hoftheater in Wiesbaden haben in dem letzten Monat in der ganzen Umgegend Konzerte mit großem Erfolg gegeben und es ist ihnen gelungen, zusammen über 8000 M für die Kriegsfürsorge abliefern zu können. Wir hoffen und wünschen, daß das Konzert auch in unserem Städtchen einen guten Erfolg haben wird.

Niedernhausen, 18. Nov. Eisenbahnweichensteller a. D. Berninger erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Wörsdorf, 18. Nov. Das Allgemeine Ehrenzeichen erhielt Eisenbahnweichensteller a. D. Großmann.

## Uns Nah und Fern.

Limburg, 18. Nov. Regierungsbaumeister Reutener ist zum Regierungs- und Baurat ernannt worden.

Diez, 18. Nov. Billige Kartoffeln suchte sich gestern ein Tagelöhner zu verschaffen. Als er sah, daß für die Militärverwaltung ein Waggon Kartoffeln eingegangen war, fuhr er um die Mittagszeit, also am hellen Tage, mit einem Handkarren zur Bahn, lud sich zwei Zentner auf und verstaute sie in seinem Keller. Die Freude an den billigen Kartoffeln hielt aber nicht lange an, denn die Polizei kam sehr bald hinter den Diebstahl.

Bregenheim, 17. Nov. Ein rätselhafter Todesfall: ein hiesiger Volkschüler. Der Junge spielte noch munter auf der Straße, worauf er sich nach Hause begab. Dort stellten sich bald furchtbare Schmerzen ein, so daß man den Knaben zu Bett brachte. Nach zwei Stunden war er eine Leiche. Die vorgenommene ärztliche Untersuchung stellte fest, daß der Junge einer inneren Blutvergiftung erlegen war. Worauf diese zurückzuführen sei, konnte indessen nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden.

Gießen, 17. Nov. Für die von dem Professor für orientalische Sprachen an der Landesuniversität, Dr. Krahle, angekündigte Vorlesung über türkische Sprache, haben sich gegen alles Erwarten 70 Hörer angemeldet, sodaß das Kolleg in zwei Abteilungen gehalten werden muß und außerdem auch Übungsstunden eingerichtet wurden.

Darmstadt, 18. Nov. Um den Mangel an Fetten zu heuern, hat die Stadtverwaltung 26 500 Pfund dänische Meiereibutter beschafft, die in den nächsten Tagen an die Einwohner der Stadt ohne Rücksicht auf das Einkommen abgegeben werden. Der Preis beträgt 2.20 Mark das Pfund.

Darmstadt, 17. Nov. Erschossen hat sich heute Nacht in einem Anfall geistiger Umnachtung ein in geordneten Verhältnissen lebender Gastwirt hier in seinem Anwesen Griesheimer Weg.

Groß-Gerau, 16. Nov. Ein Bärenreißer durchzog mit seinem Bären die Straßen hiesiger Stadt; ein kleiner Junge streckte dem Bären den Fuß hin, der Bär griff zu und ließ den Jungen, der verletzt wurde, nicht eher los, als bis Leute zu Hilfe eilten und den Jungen befreiten.

Birstadt, 17. Nov. Etwa 800 Zentner Kartoffeln wurden dieser Tage dem Besitzer des sogenannten Vogheimer Hofes auf Antrag verschiedener Kommunalverbände enteignet, weil er zu den abgeschlossenen Lieferungsverträgen nicht liefern wollte.

München, 17. Nov. Das bekannte Alpengehäus „Alpsäge“ im Kleinrathale ist samt Einrichtung vollständig abgebrannt. Der Wert des Schadens ist sehr bedeutend. Das Gasthaus war Eigentum des Forstfiskus. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich Unvorsichtigkeit von Personen, die dort übernachteten.

Gotha, 17. Nov. In Thüringen und dem Thüringerwald herrscht sehr starker Schneefall. Auf dem Inelsberg liegt der Schnee 30 Zentimeter hoch; heute früh zeigte das Thermometer 6 Grad Celsius.

Posen, 15. Nov. Im Alter von 104 Jahren verstarb in Deutsch-Poppen der Rentenempfänger Lukas Moder. Er erfreute sich bis kurz vor seinem Tode noch verhältnismäßig großer Rüstigkeit.

## Heimkehr.

„Er kehrte nicht heim“—

Seele, das ist dein Klagen.

Der, den du lieb hast, kehrte nicht heim.  
In der Fremde haben sie ihn  
zu Grabe getragen.

Laß dir ein Wort zum Troste sagen:

Nimm's in dein Kämmerlein.

In deines Herzens Schrein

Schleie es ein,

Ganz insgeheim.

Vielleicht stillt dir's Schmerzen und Klagen.

Wandelt dein Zweifel und Zagen,

Gib Antwort auf banges Fragen

Und Kraft dir zum Tragen:

„Wir sind in der Fremde,

Er kehrte heim“.

Martin Jengst



zu verkaufen bei Hermann Schütz, Schulgasse.

**SALAMANDER  
STIEFEL**  
sind gut!





## Kriegsfürsorge.

Die Reichsunterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat November wird Samstag, 20. d. Mts. vormittags von 8 bis 12 Uhr bei der Stadtkasse ausbezahlt.

Idstein, den 19. November 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

## Brot- und Mehlerverteilung für hiesige Stadt.

1. Die Brotkarten werden vom 20. d. Mts. an nicht mehr auf eine, sondern auf vier Wochen durch die Ausgabe stellen ausgegeben. Für jede Woche darf aber nur der auf diese ausgestellte Abschnitt der Karte, welcher abzutrennen ist, zum Einkauf von Brot und Mehl an den Bäcker abgegeben und müssen die verbleibenden Abschnitte für die übrigen Wochen aufbewahrt werden. Um einer mißbräuchlichen Benutzung derselben vorzubeugen, werden etwa als verloren angegebene Karten nicht ersetzt.

2. Nach neuerer Anordnung des Kommunalverbandes erhält im allgemeinen, wie bisher, jede Person eine Brotkarte über 1400 Gramm Mehl oder Brot wöchentlich und kann weiter als Zuschlag für die schwer arbeitende Bevölkerung (unter 3000 M Einkommen) jede achte über 12 Jahre alte Person eine volle Brotkarte und jede vierte solcher Personen eine halbe Brotkarte für die Woche erhalten. Hiernach wird vom 20. d. Mts. an verfahren.

4. Die An- und Abmeldungen wegen Brotkarten haben von jetzt an bei den Ausgabestellen zu erfolgen, und wegen der Militärlaufe im Rathaus.

Idstein, den 18. November 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Stadtverordneten-Wahl.

Nach den Vorschriften der Städte-Ordnung vom 4. August 1897 (§§ 23—30) hat im November d. Js. die Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahlperiode vom 1. Januar 1916 bis 31. Dezember 1921 statt zu finden und hat jede Abteilung zwei Stadtverordneten zu wählen. Ebenso hat die Ersatzwahl für die innerhalb der Wahlperiode ausgeschiedenen, nachstehend genannten 2 Mitglieder zu erfolgen.

Es scheiden Ende dieses Jahres aus:

In der 3. Abteilung die Herren Schreinermeister Ludwig Michel und Schlossermeister Emil Hoffmann.

Sodann ist zum Ersatz des verstorbenen Herrn Messerschmieds Friedrich Rau bis Ende 1917 ein weiteres Mitglied zu wählen.

In der 2. Abteilung die Herren Bäckermeister Christian Dietrich und Gerichtsvollzieher Th. Hoyer.

In der 1. Abteilung die Herren Sanitätsrat Dr. Klein und Fabrikbesitzer Eduard Landauer.

Sodann ist zum Ersatz des verstorbenen Herrn Professor Schild bis Ende 1919 ein weiteres Mitglied zu wählen.

Zur Vornahme dieser Ergänzungs- und Ersatzwahlen ist Termin auf:

Freitag, den 26. November 1915

anberaumt und finden die Wahlen wie folgt statt:

- für die 3. Wählerabteilung, vormittags von 10 bis 12 Uhr;
- für die 2. Wählerabteilung, nachmittags von 3 bis 4 Uhr;
- für die 1. Wählerabteilung, nachmittags von 4 1/2 bis 5 Uhr.

Die stimmberechtigten Bürger werden zu diesen Wahlterminen mit dem Bemerkten hierdurch eingeladen, daß:

- zur 3. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten, welche an Staats-Einkommen-Ergänzungs-Beiträgen und Gemeindesteuern 157,73 M und weniger zahlen, mindestens aber zu dem f. Normalsteuersatz von 4 M veranlagt sind oder ein Einkommen von mehr als 66 M haben, sowie die steuerfreien Gemeindeglieder, welche vor Einführung der Städte-Ordnung das Bürgerrecht besaßen;
- zur 2. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten, welche von 159,48 M bis 567,20 M und
- zur 1. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten, welche von 579,40 M an aufwärts diese Steuern zahlen,

Idstein, den 10. November 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Kameradschaft 1897.

Samstag, den 20. November abends 8 1/2 Uhr, Zusammenkunft im Gasthaus „Zur Sonne“.



## Nähmaschinen

und

## Fahrräder

nur erstklassiger Fabrikate

sowie

alle Zubehörteile am Lager.



Laufmäntel, Luftschläuche,

:: Schiffchen, Spulchen, Gummiringe ::

Oel, Oelkännchen, Schraubenzieher etc.

== Nadeln für alle Systeme. ==

Laternen, Carbid, Glocken

Pedale, Sättel etc.

billigst.

Stets reichhaltiges Lager in Nähmaschinen aller Systeme.

mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet; vorzüglich geeignet

zum Stopfen und Sticken.

Große Auswahl in modernen Nähmaschinen-Möbeln in Nußbaum und Eiche.

Schrank- und Nähtisch-Maschinen mit vollständig ebener Tischplatte.

Gründlicher Unterricht an Käufer kostenlos.

Zahlungserleichterung nach Vereinbarung. Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Reparatur-Werkstätte

für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme.

Schnell und billig.

Langjährige Erfahrung.

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.

## Waschen Sie sich den Kopf

mit

## Schwarzkopf-Schampoo

mit Veilchengengeruch

Vor-

züge:

Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar  
Kein festes Haar mehr  
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens  
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall  
Beste und billigste Haarpflege

Echt nur mit dem schwarzen Kopf

Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin.

Erschließlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

## Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung

zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder

sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung

(5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft

oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung von Wertpapieren und Ver-

losungskontrolle.

Einzug von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen

vom Tage der Einzahlung an bis zum Aus-

zahlungstage.

Ausgabe von Heimsparlaffen.

Darlehen gegen Schuldschein mit 6monatl. Ründi-

gung 3 1/4%, mit 12monatl. Ründigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Conten zur Zt. 3% Zinsen.

Beleihung von Gütern

Vermietung von Schrankfächern unter Mitver-

schluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-

sichern Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

## Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will,  
bei Milchvieh bessere Milchansbeute,  
und bei Schweinen rapide Zunahme  
des Körpergewichtes gibt als Beigabe

## Cepper's Nährkalk

mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen  
schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mt. 3.50. 12 1/2 Kg. Mt. 7

25 Kg. Mt. 13

frei Post- und Bahnstation. Zu beziehen durch

J. Cepper, Wiesbaden

Estvillerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

## Gefunden:

im Briefkasten der hiesigen Postanstalt ein künstl.  
Gebiß. Abzuholen am Schalter.

## Jugendkompanie Idstein.

Sonntag, den 21. Nov. ds. Js. nachm. 2 Uhr,

Antreten auf dem Schulhof.

Honer,

Kompagnie-Kommandant.

## Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen

— 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des

Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung

auf das Jahr 1916. — Zuversicht, von Dr. C.

Spielmann. — Steinheimers Heinrich, eine

Ergählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze

von Else Sparwasser. — Marie Sauer, eine

nassauische Dichterin, von Dr. theol. D. Schloffer.

— Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebichte von

Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. —

Vermischtes. — Anzeigen.

Borrätig im Verlag der Idsteiner Zeitung!

## Zuverlässigen Mann

bei hohem Lohn für Elektrizitätswerk sofort gesucht,

wird eventl. angelernt.

Ing. Krum,

Niedernhausen.

## Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

## Totenfeier.

Sonntag, den 21. November.

Vorm. 10 Uhr. Lieder: 450, 361, 348, Vers 1 u. 7.

Beichte und Abendmahl.

Lieder: 32, 157, 158.

Kirchenversammlung für das Diakonissenhaus Paulinen-

stift in Wiesbaden.

Defan Ernst.

Abends 8 Uhr. Lied: 361.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 21. November. Letzter Sonntag nach

Pfingsten: Morgens 10 Uhr Hochamt mit Predigt

und Segen.

Nachmittags 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschafts-

andacht.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche in Gröroth.

Sonntag, den 21. Nov. Totensonntag. Nach-

mittags 3 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl.

Pfarrer Maurer.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 21. Nov. Totenfeier.

Nachmittags 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Kollekte für das Diakonissenmutterhaus in Wiesbaden.

Pfarrer Diez.